

Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

№ 11.

Diese Zeitung erscheint alle vierzehn Tage Sonntags. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 66 Pf. Einzelnummern für die Postzeitungsliste Nr. 5317.

Hannover,
Sonntag, 21. Mai 1898.

Inserate kosten pro 3 gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf. Offertenannahme 10 Pf. Redaktion: Burgstr. 41. Verlag: Goseriede 9A.

7. Jahrg.

Die Erwerbsthätigkeit der Kinder in Deutschland.

Die Annahme, daß mit den Bestimmungen der Gewerbeordnung, die Beschäftigung der Kinder betreffend, die Kinderarbeit eine wesentliche Einschränkung erfahren habe, ist nicht zutreffend. Der § 135 der Gewerbeordnung bestimmt nur, daß in Fabriken Kinder unter 13 Jahren nicht beschäftigt werden dürfen und daß die Arbeitszeit der beschäftigten Kinder sechs Stunden pro Tag nicht übersteigen darf. Die Ausnutzung der Kinderarbeit in dem Kleingewerbe, der Hausindustrie und für Dienste in nicht geschlossenen Räumen ist durch keinerlei gesetzliche Bestimmung beschränkt und steht deshalb in schönster Blüthe. Da in den Fabrikbetrieben die Beschäftigung der Kinder nach den Beschränkungen durch die Gewerbeordnung nicht mehr recht rentabel ist, so ist hier wohl ein Rückgang in der Zahl der beschäftigten Kinder eingetreten, doch dürfte die Zahl der anderweitig erwerbsthätigen Kinder mehr zugenommen haben, als dieser Rückgang beträgt. 1888 waren nach den Berichten der Gewerbeinspektoren 22 913 (14 738 männliche, 8175 weibliche) Kinder von 12 bis 14 Jahren in Fabriken beschäftigt. 1896 betrug die Zahl 5312 (3343 männliche und 1969 weibliche). Gegenüber dem Jahre 1888 ist also ein Rückgang in der Zahl der in Fabriken thätigen Kinder um 17 601 eingetreten.

Damit kann leider nicht gleichzeitig gesagt werden, daß eine allgemeine Besserung des ungelunden und gemeinschädlichen Zustandes, Kinder in zartem Alter zur Erwerbsthätigkeit heranzuziehen, herbeigeführt ist. Es fehlt an einem umfassenden Bilde über die Erwerbsthätigkeit der schulpflichtigen Kinder. Zwar ist von dem Reichsstatistikamt eine diesbezügliche Erhebung, die sich jedoch nur auf die gewerblich, nicht aber auch auf die landwirtschaftlich thätigen Kinder erstrecken und mit dem 1. April d. J. abgeschlossen sein sollte, angeordnet. Ob diese Erhebung das notwendige Material für eine erforderliche Bild zur Beurtheilung des Zustandes auf diesem Gebiete ergeben wird, läßt sich noch nicht sagen. Daß dieser Zustand aber ein jeder Gesittung Hohn sprechender ist, wird durch eine Zusammenstellung über die Zahl der neben der Schulzeit erwerbsthätigen Kinder in einigen Orten, die von Herrn R. Ughah-Rindorf gemacht worden ist, deutlich erwiesen. Es ist ein düsteres Bild, welches der Verfasser in seiner Schrift: „Die Erwerbsthätigkeit schulpflichtiger Kinder“ (Verlag von Sonnenschein, Preis 80 Pfg.) entrollt, ein Bild, welches eine traurige Perspektive auf die Folgen, welche diese Erwerbsthätigkeit für das spätere Leben der Kinder haben muß, eröffnet. Seine Zusammenstellung, welche hauptsächlich auf Grund des durch die Volksschullehrer zusammengetragenen, in einzelnen Fällen auch auf Grund amtlichen Materials erfolgt ist, giebt die in folgender Tabelle wiedergegebene Uebersicht über den Umfang der Erwerbsthätigkeit der Schulkinder.

Ort	Uebersicht		Davon		In Prozenten	
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
Nachen-Burtscheid	—	—	ca. 2000	—	—	—
Altenburg (S. A.)	2411	401	408	34,54	32,64	33,59
Berliner Vororte	11440	—	1013	—	—	9,00
Berlin-Zehlendorf	20000	—	—	—	—	7,00
Brandenburg a. S.	17701	—	215	12,14	—	—
Braunschweig	7584	—	1848	—	—	24,00
Charlottenburg:						
1. Erhebung 1895	5552	5441	674	304	12,13	5,59
2. Erhebung 1896	5946	5785	690	336	11,60	5,84
Cera	2046	2306	248	325	12,12	14,09
Halle a. S.	—	3747	405	684	22,27	18,25
Hamburg	—	—	4193	2015	12,90	6,24
Hannau	931	940	59	42	6,34	4,46
Hannover	9235	8566	1094	526	12,00	6,00
Leipzig	1500	—	163	95	—	19,55
Mühlhausen	1830	—	—	—	—	24,48
Ostpreußen	1988	—	207	—	—	10,00
Posen (2 Schulen)	—	—	365	201	27,7%	14,7%
Rindorf	3267	—	600	—	18,36	—
Schmolln	880	800	336	350	38,00	43,75
Stolz i. Pom.	1212	1204	152	79	9,56	6,56
Stettin	—	—	—	—	—	4,92

Die Beschäftigung besteht nicht nur in Arbeiten in der Hausindustrie, sondern u. A. auch im Brot- und Zeitungsausstragen, Regelaufsetzen und Aufwartediensten in Wirtschaften. Während die erwachsenen Leute noch bequem in ihren Betten ruhen, müssen die zarten Kinder hinaus in Schnee und Regen, Stunden lang vor der

Schulzeit treppauf, treppab laufend, schon Arbeiten verrichten, während die in den Wirtschaften beschäftigten bis spät in die Nacht in Dunst und Rauch dem Vergnügen und der Bequemlichkeit der Erwachsenen ihre zarte Kraft opfern.

In Charlottenburg ist festgestellt, daß ein Knabe von vier Jahren als Frühstücksträger erwerbsthätig ist. Drei Knaben und ein Mädchen von fünf Jahren und 14 Knaben und vier Mädchen von sechs Jahren sind Zeitungsträger. Mit dem höheren Alter steigt die Zahl der Erwerbsthätigen, und finden wir im Alter von zehn Jahren 22 Knaben und 9 Mädchen als Zeitungsträger und 86 Knaben und 16 Mädchen als Frühstücksträger. Und welche Arbeitsleistung haben diese Kleinen zu verrichten? Es hatten in Charlottenburg in zwei Stunden vor der Schulzeit 20 Kinder 51 bis 75 Treppen, ein Kind 120 Treppen und 7 Kinder in einer Stunde 41 bis 60 Treppen als Semmel- und Zeitungsträger auf- und abzustiegen; eine Arbeitsleistung, welche für den ausgewachsenen Menschen, geschweige denn für ein Kind überaus anstrengend ist. In einem Falle begann ein Kind mit seiner Arbeit Morgens 3 1/2 Uhr und setzte sie vier Stunden ohne Unterbrechung fort. Es hatte in dieser Zeit 56 Treppen zu steigen und 4000 m Wegstrecke zurückzulegen.

In den Orten, in welchen nähere Feststellungen gemacht sind, bietet sich ein gleich düsteres Bild.

In Brandenburg waren 79 Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren Morgens von 4 bis 7 1/2 Uhr als Semmelträger thätig. 13 Regelaufsetzer im Alter von 10 bis 14 Jahren wurden von 2 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Nachts beschäftigt. In Halle a. d. S. arbeiteten 8 Kinder 45 bis 50 Stunden, 5 Kinder 50 bis 60 Stunden wöchentlich und 1 Kind 8 bis 9 Stunden täglich. In einem Berliner Vorort arbeitete 1 Kind 72 und 1 Regelfunge 65 Stunden wöchentlich. Eine Dauer der Beschäftigung, die wir bei Erwachsenen aus gesundheitlichen und sittlichen Gründen mit aller Entschiedenheit bekämpfen. Geradezu empörend aber ist es, wenn man bedenkt, daß dem Kinde neben dieser Arbeitsleistung noch sechs Stunden geistiger Thätigkeit in der Schule zugemuthet werden.

Welche Wirkung die Erwerbsthätigkeit der Kinder auf die Löhne der erwachsenen Arbeiter ausüben muß, erörtert der Verfasser nicht, doch bedarf es einer solchen Erörterung kaum, da die Kinder doch nur aus dem Grunde beschäftigt werden, weil sie billiger sind, als erwachsene Arbeiter. Dagegen findet der Einfluß, welchen diese Erwerbsthätigkeit auf die Vernünftigkeit, den Gesundheitszustand und die Sittlichkeit der Kinder ausüben muß, eine lehrreiche, überzeugende Schilderung. Mit Recht betont der Verfasser, daß die Vorwürfe über Rohheit und Unsitlichkeit der Arbeiter sehr wenig angebracht sind, wenn diejenigen, die diese Vorwürfe erheben, die Hand dazu bieten, daß das Gemüth des Kindes bei dieser Arbeit im zarten Alter vergiftet, dem Guten verschlossen und dem Bösen zugänglich gemacht wird. Er stellt fest, daß von 1000 erwerbsthätigen Schulkindern eines Ortes 17 zur Zwangserziehung empfohlen sind. Ferner, daß in der Strafanstalt Mägdesee 70 % der jugendlichen Gefangenen einst als Regel- und Frühstücksträger usw. erwerbsthätig waren und die Erwerbsthätigkeit schon vom 7. bis 9. Lebensjahre begonnen haben. Diese Zahlen sprechen sehr deutlich und zeigen, welchen Zuständen wir auszuweichen, wenn nicht alle Kreise, welche eine Gesundung des Volkslebens wollen, energisch für die Beseitigung dieser abscheulichen Zustände eintreten.

Auch für die Gewerkschaften bietet sich hier ein dankbares Feld der Thätigkeit, indem sie die Mißstände an's Tageslicht ziehen und ihre Mitglieder anhalten, im eigenen Hause und nach Möglichkeit bei den Nachbarn für Beseitigung der Leben- und Gesundheitsgefahren der Kinder bedrohenden Unsitte zu sorgen. Es soll nicht verkannt werden, daß nicht Irivolität oder Gleichgültigkeit, sondern wohl stets die bitterste Noth den Arbeiter veranlaßt, sein Kind zur Erwerbsthätigkeit zu veranlassen. Das verkennet auch der Verfasser der genannten Schrift nicht, denn er hält in solchen Fällen eine Unterstützung der Stadt- oder Staatsverwaltung für erforderlich. Er sagt: „Ist Armut die Ursache, dann ist direkte Unterstützung geboten; bei großer Nachlässigkeit trete striktes Verbot und Strafe ein.“

Die Unterstellung der Hausindustrie und des Kleingewerbes unter die Gewerbeordnung und die Gewerbeinspektion sind notwendige Vorbedingungen für eine Besserung der Verhältnisse. Daneben haben Sonderbestimmungen für die Arbeiten der Kinder, welche auch

dann noch nicht unter die Gewerbeordnung fallen, Platz zu greifen. In diesem Sinne müssen die Gewerkschaften wirken, denn ihre Kraft liegt im Wesentlichen mit darin, daß die Arbeiterklasse und ihr Nachwuchs zur körperlichen und geistigen Gesundung komme.

Zur Frage der Arbeitslosen-Unterstützung.

Der Kollege Drauwe in Halberstadt schreibt: Nun müssen wir uns bald darüber klar werden, ob die Arbeitslosenunterstützung eingeführt werden soll oder nicht. Denn bevor der Verbandstag dazu Stellung nimmt, sollen doch die Delegirten über die Angelegenheit mit sich im Reinen sein. Ist die Unterstützung einzuführen, dann hat der Vorstand erstens einmal Material zu schaffen über die örtlichen Verhältnisse in allen Zahlstellen durch eine Statistik über Arbeitslosigkeit und über die Löhne, zweitens über das Verhältnis der organisirten zu den nichtorganisirten Kollegen. Das Material muß dem Verbandstage unterbreitet werden. Die Erfahrung, die wir am hiesigen Orte gemacht haben, spricht nicht für Einführung. Die Hauptgründe, die ich für meine Gegnerschaft anführe, sind folgende: 1. Der niedrige Lohn, der in verschiedenen Berufen bezahlt wird; 2. die Arbeitslosenunterstützung bringt eine Erhöhung der Beiträge, die unsere Mitglieder nicht leisten können. Als Beweis dafür, daß die Mitglieder Gegner erhöhter Beiträge sind, führe ich den Verbandstag zu Harburg an. Sämtliche Delegirte hätten gegen die Erhöhung der Beiträge auf 15 Pf. die Woche gestimmt, nachdem sie von den Verhältnissen ihrer Mitglieder überzeugt waren; aber die Antragsteller stimmten dafür, nur weil sie die Antragsteller waren. (Die Gegnerschaft stimmt nun nicht. D. H.) Es ist in erster Linie eine Aufbesserung der Löhne anzustreben.

Sehen wir uns die Beiträge und Eintrittsgelder der verschiedenen Zentralkationen an, die Arbeitslosenunterstützung zahlen. Da sind zunächst die Gutmacher mit einem Wochenbeitrag von 45 Pf. und einem Beitritt von 1,25 Pf., dann die Buchdrucker mit 1,10 Wochenbeitrag und 1 Mark Eintritt. Die Kupferschmiede erheben einen Wochenbeitrag von 30 Pf. und eine Beitrittsgebühr von 5 Mk. Diese Beiträge vermögen unsere Mitglieder nicht zu leisten.

Noch aus einem anderen Grunde ist vor der Einführung der Arbeitslosenunterstützung zu warnen. Das ist die bei uns gegebene Unmöglichkeit einer Kontrolle. Den angeführten Berufen ist eine Kontrolle leichter möglich, weil die Zahl der darin Beschäftigten nicht so groß ist. Die uns noch Fernstehenden würden, um der durch die Arbeitslosenunterstützung gewährten Vortheile theilhaftig zu werden, dem Verbands beitreten und ihn ausnützen. Dessen finanzieller Ruin stände sicher bevor. Die Unternehmer hätten dann gewonnenes Spiel: Herabsetzung der Löhne, schlechte Behandlung. Die Thüre stände den Kollegen offen, wenn sie zu mucken wagten.

Wie durch die Arbeitslosenunterstützung eine Organisation matt werden kann, beweist folgendes. Der Gewerbeverein der englischen Maschinenbauer hatte im Jahre 1896 439 Zweigvereine mit 52 019 Mitgliedern. Das Gesamteinkommen des Vereins im Jahre vorher belief sich auf 3 473 740 Mk.; die Gesamttausgabe auf 3 610 280 Mk. oder 69,46 Mk. pro Mitglied. Der Verein zahlte an Arbeitslosenunterstützung 38 Mk. pro Mitglied und 32 Mk. an Krankenunterstützung und Beerdigungsgeld aus. An Arbeitslosenunterstützung wurden 1 730 000 Mk. bezahlt, sodas der Verein in finanzielle Schwierigkeiten gerieth. Das Vermögen des Vereins betrug Ende des Jahres 1879 5 502 920 Mk. oder 123,46 Mk. pro Mitglied. Ende 1896 betrug es nur noch 2 223 560 Mk. oder 42,12 Mk. pro Mitglied!

Auf Unterstützungen in Krankheitsfällen, bei Invalidität und im Alter kann der Verband, seitdem diese Unterstützungen durch Einrichtungen von Privaten, der Gemeinden und des Staates ihre Regelung gefunden haben, sein Augenmerk nicht mehr richten.

Zum Schluß ist noch zu bemerken, daß heute die Lage der Verbände nicht günstiger ist. Die industrielle Kriegerarmee ist größer geworden. Die Bervollkommnungen der Technik werden mit jedem Tage über-raschender. Ueberall hält die Maschine ihren Einzug. Die Schaar der Arbeitslosen wird zu groß, um sie durch Pfennige der organisirten Arbeiter erhalten zu können. Es ist unsere Aufgabe, die Organisation zu stärken, den Druck der Fabrikanten abzuwehren mit den Mitteln, die wir anwenden können.

Anträge zum Verbandstag.

Die Zahlstelle Wand s bet stellt an den Verbandstag folgende Anträge:

Erhöhung der Beiträge auf 15 Pf. pro Woche für männliche Mitglieder, für weibliche 10 Pf. Bei Annahme dieses Antrages: Der Prozentsatz für die Zahlstellen ist von 33 1/2 auf 25 Proz. herabzusetzen.

Bei Wiederwahl des derzeitigen Vorstandes bleibt der Sitz des Verbandes in Hannover.

Den derzeitigen Vorsitzenden und Kassierer wiederzuwählen.

Das Gehalt des Vorsitzenden von 1350 Mtl. auf 1500 Mtl. zu erhöhen.

Der Ort für den Sitz des Ausschusses wird vom Verbandstag bestimmt und wählt der Ort sowohl den Vorsitzenden, als auch die Mitglieder des Ausschusses. Hat ein Mitglied Reisegehalt in Höhe von 25 Mtl. erhalten, so hat dasselbe erst nach Ablauf eines Jahres vom Tage der letzten Auszahlung an wieder Anspruch auf Reisegehalt.

Zur Aufmerksamkeit der Reisegehalt-Auszahler.

Unter dieser Stichmarke theilten wir in Nr. 10 des Proletarier mit, daß wiederum einem Mitgliede Reisegehalt gegeben worden sei, das noch nicht die Karenzzeit hinter sich hatte. In Nr. 7 war ein gleicher Fall kritisiert worden. Es hat sich herausgestellt, daß es sich in beiden Fällen um ein und dasselbe Mitglied handelt, insofern erklären wir, daß die in Nr. 10 angeführten Orte sich nicht zum zweiten Male der statutenwidrigen Auszahlung schuldig gemacht haben. — Dem Mitgliede G. Uchmat, geboren am 26. Oktober 1839, eingetreteten zu Hannover am 26. Juni 1895, hat der Vertrauensmann für Bernburg ein Erfassungsbuch S. II, 35317 ausgestellt, ohne die Eintragungen über die bezogenen Reisegehalte zu machen. Das Mitglied ist ausgestellt und kann erst vom 1. November ab Reisegehalt wieder beziehen. Die Auszahler sollen hiervon Notiz nehmen, und im Falle der Versuch gemacht wird, auf das Buch Reisegehalt zu erheben, das Datum, von dem ab der Bezug wieder beginnen kann, eintragen.

Von der Agitation.

Auf Veranlassung des Braunschweiger Agitationskomitees unternahm die Kollegin Frau L. Bieh-Hamburg eine Agitationstour zur Stärkung der Braunschweiger Zahlstellen unseres Verbandes. Die Versammlungen tagten vom 23.—30. April in Braunschweig, Beßelade, Wolfenbüttel, Schöningen, Gelnstedt und Garmeln. Man konnte bei dieser Gelegenheit wieder die alte Erfahrung machen, daß die Roth uns zwar Anhänger wirbt, indem sie manchem die Augen öffnet, daß sie aber nicht über einen gewissen Grad hinausgehen darf, sonst stumpft sie ab, macht die Menschen stumpfsinnig und läßt sie an einer Bessergestaltung ihrer Lebenslage durch eigene Kraft zweifeln und drückt sie auch geistig auf einen immer tieferen Grad herunter. Wo die Böhne am höchsten, die Arbeitszeit am kürzesten, war die Mitgliederzahl auch am stärksten und waren auch die Versammlungen am besten besucht. In Braunschweig, wo die Zahlstelle sich dem durch unangenehme regen Agitation unserer dortigen Kollegen und Kolleginnen in letzter Zeit prächtig entwickelt hat, war auch die bestbesuchte Versammlung. Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden den Ausführungen der Referentin. Ihr Einverständnis mit den gemachten Ausführungen gab sich nicht nur durch lebhaften Beifall, sondern auch durch fleißiges Einzeichnen in die Mitgliederlisten kund. Es wurden nämlich 40 Aufnahmen den Abend gemacht, so daß die dortige Zahlstelle jetzt ca. 400 Mitglieder zählt und außerdem giebt es noch ein recht weites Feld zu bearbeiten. Ebenfalls in Wolfenbüttel war die Versammlung sehr gut besucht. Das Versammlungslotus, die Domkirche, war überfüllt. Auf dem Hauptsaal und hinter dem Fenster fanden noch Zuhörer. Auch hier gab sich das Einverständnis mit dem Referat durch häufigen Beifall und lebhaften Beifall kund. Einzeichnen ließen sich 12 Personen als Mitglieder. In Beßelade, wo Entlohnung und Behandlung, besonders in den Webereien, als außerordentlich zu beklagen sind (im Tagelohn erhalten die Arbeiterinnen 12—15 Mtl. in 14 Tagen) war die Versammlung leider nur schwach besucht. Eine Ausrufung der Referentin dahingehend, daß die Bestimmungen der Gewerbeordnung sehr oft von den Fabrikanten übertreten werden und wir deshalb selbst auf die Innehaltung dieser Vorschriften zu dringen hätten, rief den lebhaftesten Beifall hervor. Der Herr Ortsvorsteher, der einfach folgendes abstrich. Jedoch bewies ihre Referentin an der Hand amtlicher Berichte von Seiten der Fabrikinspektoren, daß noch überall und jederzeit solche Übertretungen vorkommen, worauf der Herr dann nichts mehr erwidern konnte. Aufgenommen wurden acht Mitglieder.

In Schöningen, wo verhältnismäßig viel Industriebevölkerung ist, wo also ein reiches Feld für unsere Agitation wäre, war die Versammlung leider recht schwach besucht. In den letzten Jahren sind die Löhne hier fortwährend herabgedrückt worden, und da die Arbeiter und Arbeiterinnen leider zum größten Theil unorganisiert sind, haben die Unternehmer leichtes Spiel, und ihre Käfige reißt sie fortwährend von Neuem, die Lage der Arbeiter durch Lohnvermindern zu verschlechtern. In einer 6 wöchigen Fahrt nach z. B. die Löhne der Arbeiter in letzter 2 von 200 Mtl. pro Tag auf 2 Mtl. herabgedrückt. In einer Preßkohlenfabrik haben die Arbeiter, die fortwährend den Kohlenhaus aufschütten müßten, weder Frühstücks-, Besper- noch Mittagspause, abgesehen die Arbeitordnung dies vorschreibt. Die Stimmung der wenigen dortigen organisierten Kollegen war aber eine gute und haben sie versprochen, mit aller Energie am Ausbau ihrer Zahlstelle zu arbeiten. Wünsche mit ihnen den besten Erfolg, damit auch dort bald die Organisation ein Fortschreiten gegen die Unternehmung wird. Hoffentlich hat das Vorgehen der Zahlstellenbehörde am Sonntag, den 2. April, die eine zweite dort einberufene Versammlung, wo Frau Bieh über die Bedeutung des 1. Mai sprechen sollte, veranlaßt, indem sie verbot, daß eine Frau über dies politische Thema spreche, noch dazu beigetragen, die Einzelnen zu fächeln. Aufgenommen wurden hier zwei Mitglieder. In Gelnstedt war die Versammlung besser besucht, aber weniger von solchen Arbeitern und Arbeiterinnen, die wir gewinnen wollen. Auch hier ist ein reiches Feld für unsere Agitation, nur fehlt es leider an den geeigneten Personen, die die Leitung übernehmen und die Rotarbeiten machen, wenn eine Agitations-Versammlung stattfinden soll. Von den anwesenden Personen, die mit großer Beifall den Vortrag anhörten, liegen ich acht aufzeichnen. Darunter ein junger, energischer, thätiger Mann, der in Zukunft hoffentlich die weibliche Kraft bilden wird.

Auch das Gewerkschafts-Komitee versprach den dortigen Kollegen in allen Fällen zur Seite zu stehen. In Garmeln war die Versammlung gut besucht; für unsern Verband wurden leider nur zwei Mitglieder gewonnen, während sich neun Metallarbeiter und ein Schmelzwerker ihren Organisationswünschen für unsern Verband äußerten. Diese Versammlung wohl erfolgreicher gewesen, wenn nicht gerade die Bearbeitung ihres Sündenbundes so viele Arbeiter abgelenkt hätte, zu erschauern. Was in Allem genommen, waren wir mit dem Erfolg dieser Tour wohl zufrieden sein, wenn in einigen Orten die Zahl der aufgenommenen Mitglieder auch hätte größer sein können. So ist aber an dieser Orten doch der Muth unserer Kollegen gestärkt worden und werden wir hoffentlich die Früchte in Zukunft ernten. Nicht überall robert man die Reute im Fing, an manchen Orten bedarf es mehr denn anderswo einer harten, unausgesetzten Arbeit, um vorwärts zu kommen. Aber es geht doch vorwärts, wenn auch langsam.

Soziale Hundschau.

Die Politisch-Erklärung der Zahlstelle Linden vor Gericht. Am 11. Mai standen die drei Bevollmächtigten und vier weibliche Mitglieder der politisch geschlossenen Zahlstelle Linden unseres Verbandes vor Gericht, um sich wegen Verstoßes gegen die §§ 8 und 16 des preussischen Vereinsgesetzes zu verantworten. Als Zeugen waren geladen 4 Schulkleute, 1 Schutzmansmann und 1 Meister, die die Versammlungen überwacht hatten, die 3 Kolporteurs der geschlossenen Zahlstelle und Genosse Reinert, der zwei der inkriminierten Vorträge gehalten hatte. Es ward zunächst Beweis darüber erhoben, ob die Zahlstelle Linden ein „selbstständiger Verein“ sei, dessen Leiter der polizeilichen Aufsicht, die weiblichen Mitglieder auszuschließen, hätten nachkommen können; ferner ob die Vorträge politischen Inhalt hatten und darauf abzielten, die Organe des Staates und der Gesetzgebung zu Gunsten der Arbeiter in Bewegung zu setzen. Alsdann nahm der Herr Staatsanwalt das Wort. Er sieht natürlich die Zahlstelle als einen selbstständigen Verein an mit politischen Tendenzen und beantragte für die 3 ersten Angeklagten je 15 Mtl. Geldstrafe oder 3 Tage Haft, Erkenntnis auf endgiltige Schließung des Vereins, jedoch auf Freisprechung der weiblichen Angeklagten. Der Verteidiger Dr. Cohen bestritt, daß die Zahlstelle ein selbstständiger Verein sei und daß sie eine politische Thätigkeit entfaltet habe. Nach einstündiger Beratung veränderte der Präsident das Urtheil. Es geht daraus hervor, daß das Gericht die Zahlstelle als einen „selbstständigen Verein“ ansieht, dessen Ziele nach dem Statut keine politischen seien. Jedoch könnten die Leiter solcher Vereine durch stillschweigende Uebereinkunft an Stelle unpolitischer Bestrebungen solche politischer Art treiben lassen. Daß das hier vorliege, sei jedoch nicht erwiesen. Einige der Vorträge seien ohne Weiteres als unpolitisch auszuscheiden. Drei seien allerdings politischen Inhalts, aber durch lange Fristen so von einander getrennt, daß nicht angenommen werden könne, die drei ersten Angeklagten hätten durch fortgesetztes Dulden politischer Vorträge politische Zwecke in den Verein getragen. Die Frauen hätten nach eingetretener Schließung weder an einer Versammlung theilgenommen, noch Beiträge bezahlt. Sämtliche Angeklagte seien deshalb freizusprechen. Auch die Schließung der Zahlstelle ward aufgehoben und die Kosten der Staatskasse auferlegt.

Der Arbeitsmarkt im April stand unter der Einwirkung bedrohlicher Veränderungen auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete. Während schon die Kriegsbesürchtungen auf dem Arbeitsmarkte Arbeitslosigkeit, Herabsetzungen der Arbeitszeit, Lohnbrud in sichere Aussicht stellten, äußerte sich beim Ausbruch des Krieges eine zweite Wirkung, die Erschwerung der Getreidezufuhr, in einer Vertheuerung des Lebensunterhaltes. Die bedrohlichen Veränderungen in der Lage des Arbeitsmarktes drücken sich auch bereits in den Ziffern der Arbeitsnachweise aus, die wir den Berliner Monatschrift „Der Arbeitsmarkt“ entnehmen. Es bewarben sich danach um 100 ausgetobene Stellen im April d. J. 113,6 gegen 106,8 im entsprechenden Monat des Vorjahres. Daß der kriegsrische Druck, der sich auf das Wirtschaftsleben der Völker gelegt hat, in einem so frappanten Andrang der Arbeitssuchenden auf dem Arbeitsmarkte zum Ausdruck gelangte, ist ein Beweis dafür, daß die bisherige Stabilität von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkte immerhin als Thermometer zur Messung größerer Temperaturschwankungen nicht unbrauchbar ist. Von 50 Arbeitsnachweisen liegen vergleichbare Daten vor. Von ihnen weisen im Vergleich zum April des vorigen Jahres 28 (+ 2 ausländische) eine Abnahme des Andranges und 18 (+ 2 ausländische), darunter jedoch die maßgebendsten Nachweise, eine Zunahme auf.

Abnahme: Rixdorf, Kiel, Quedlinburg, Gera, Osnabrück, Dortmund, Elberfeld, Düsseldorf, M.-Gladbach, Frankfurt a. M., Darmstadt, Heidelberg, Bahr, Freiburg i. B., Schopfheim, Karlsruhe, Osnabrück i. B., Konstanz, Pforzheim, Rammstadt, Ludwigsburg, Splingen, Reutlingen, Schw. Hall, Heilbronn, Ulm, Fürtth i. B., Augsburg. — (Wien, Winterthurn.)

Zunahme: Posen, Breslau, Frankfurt a. O., Berlin, Halle a. S., Erfurt, Mümpfer, Essen, Köln, Aachen, Kreuznach, Wiesbaden, Gießen, Straßburg i. E., Sittigart, Goepplingen, Kürnberg, München. — (Wien, Bern.)

Ueber gewisse und psychische Störungen bei Gemüthlichen sprach auf der dritten Versammlung

mitteldeutscher Psychiater und Neurologen Dr. Gaudenheimer-Weipzig. Der Redner machte auf die Gefahren aufmerksam, die der beim sogenannten Vulkanismus (Elastischmachen) des Gummis verwendete Schwefelkohlenstoff dem Arbeiter bringen kann. In der Weipziger Gummifabrik sollen, obwohl dort namentlich gegenüber Berlin und Bayern, relativ strenge hygienische Vorschriften bestehen, innerhalb 13 Jahren über 50 Schwefelkohlenstoff-Bergiftungen vorgekommen sein. Wenn diese Vergiftungen auch größtentheils vorübergehender und heilbarer Natur sind, so sind dem Redner in seiner Praxis doch eine Reihe schwerer Geistesstörungen vorgekommen, deren Zusammenhang mit der Vulkanisirarbeit nicht zu bezweifeln ist. Gaudenheimer schlägt eine Anzahl hygienischer Maßregeln vor, welche die Einathmung der giftigen Schwefelkohlenstoffdämpfe von Seiten der Arbeiter verhindern sollen. Einige dieser Maßregeln, die auf Anregung der Weipziger Grenzlimithin von der Gewerbe-Inspektion vor mehreren Jahren angeordnet wurden, haben den erfreulichen Erfolg gehabt, daß in den letzten drei Jahren der Prozentsatz der geisteskrank gewordenen Gummiarbeiter auf den zehnten Theil der in den 80er Jahren erreichten Erkrankungsstärke gesunken ist.

Auf dem Fachwerk in Göstz a. M., von wo Unfälle sehr häufig gemeldet werden, sind wieder zwei Arbeiter schwer zu Schaden gekommen. Der Frankfurter „Volkstimme“ wird darüber mitgetheilt: Zwei Schlosser wurden von einem Aufseher mit Aufschrauben von Kesseltheilen beauftragt, obwohl der Kessel noch unter Druck stand. Nach Lösung eines Theiles ergoß sich der Inhalt des Kessels — Oeum — über die beiden Arbeiter. Schrecklich verbrannt wurden sie ins Krankenhaus gebracht.

Bei der allgemeinen Bauarbeiter-Aussperrung in Magdeburg sind auch 32 von unseren Mitgliedern theilhaftig.

In Barmbeck hatten die 5 Arbeiter der Behrmann und v. Spreelsen'schen Selterwasserfabrik die Arbeit wegen einer verweigerten Lohnforderung eingestellt. Sie nahmen, nachdem sie eine Mark Lohn-erhöhung bewilligt erhalten hatten, am Donnerstag, den 10. Mai, die Arbeit auf.

Der Streik der Silberer Pfaffsarbeiter ist beendet. Die Streikenden sind unterlegen, bis auf 10 haben sie anderwärts Beschäftigung gefunden.

In Bremen stellten 5 Arbeiter der Korff'schen Petroleum-Raffinerie die Arbeit ein. Die Ursache war, daß ihnen für eine bestimmte Arbeit, wofür es früher 3,80 Mtl. gab, 15 Pf. abgezogen wurden. Auch die Regelung des Akkordlohnes sagte ihnen nicht zu. Nach angebahnten Verhandlungen wurde ihnen die Zusage, daß die Streitpunkte zu ihren Gunsten geregelt werden sollen.

In Speyer streikten die Kleinschiffer, die den dortigen Biegeleien das Material auf dem Rhein zufahren. Ein Streik war nicht geplant, die Leute dachten vielmehr, daß die Direktion der Biegeleien vernünftigen Vorstellungen zugänglich sein würde, um mit den Fordernden in Unterhandlungen zu treten. Letzteres hat sie denn auch gethan; ihr Vertreter hat aber ohne blinde Veranlassung die Unterhandlungen abgebrochen. Die Böhne der Schiffer sind seit Jahren bedeutend herabgesetzt worden, während der Preis der Steine stieg. Es haben 47 Kleinschiffer die Arbeit eingestellt, davon haben 7 andere Beschäftigung übernommen, die übrigen verharrten im Streik. Die Streikenden gehören unserer Organisation an.

Vor Schluß der Redaktion ging uns folgende Depesche zu: Der Streik ist soeben mit einem glänzenden Sieg der Arbeiter beendet worden.

Kingel. Der Streik der Metallarbeiter in Torgelow hatte ein recht gerichliches Nachspiel. Vor dem Schwurgericht in Stralund standen 38 Arbeiter, welche wegen gemeinschaftlichen Landfriedensbruches angeklagt waren. 26 von ihnen sind insgesammt zu 10 Jahren Zuchthaus und 14 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. Nicht sie, sondern die Fabrikanten waren die eigentlichen Angeklagten. Sie tragen die Schuld daran, daß der Streik in Torgelow überhaupt eintrat, sie tragen auch die Verantwortung für dessen unheilvollen Ausgang. Das sei hier kurz geschildert!

1897, im Winter, wurden bei dem Fabrikanten Menzel — der früher selbst Arbeiter Girsch-Dunder'scher Richtung war — mehrere Arbeiter wegen Zugehörigkeit zum Metallarbeiterverband entlassen. Diese Maßregelung, welche sich gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter richtete, hatte einen Streik zur Folge. Es gelang, vor dem Gewerbegericht durch Bemühen der Arbeiter einen Vergleich zu Stande zu bringen, welcher besagte, daß die Arbeiter in den Fabriken jede Agitation zu unterlassen haben, daß aber die Fabrikanten sich um die Organisationsbestrebungen der Arbeiter nicht weiter kümmern.

Dies gegebene Versprechen ist seitens der Mehrzahl der Unternehmer in der schändlichsten Weise und durch Begehen einer Reihe Ungesetlichkeiten gebrochen worden. Sie trotteten sich zusammen, um dem Koalitionsrecht der Arbeiter den Garaus zu machen. Nur einer, der Fabrikant Dr. Bollgold, blieb dem Ringe fern. Die Fabrikanten forderten, wie weiland die Dauterberger Fabrikanten, daß jeder Arbeiter aus dem Metallarbeiterverbande austreten sollte, bei einer Strafe von 10 Mtl., welche an die Fabrikasse zu zahlen sei. Dies Vorgehen der Fabrikanten führte einen neuen Ausbruch des Streiks herbei. Zwei Tage danach fingen die Mitglieder der Girsch-Dunder'schen Gewerkschaften wieder zu arbeiten an. Die Erbitterung stieg

noch mehr. An einem Abend ist es dann in einem benachbarten Walde, durch den eine Straße führt, zwischen den Arbeitswilligen und Streikenden zu Streitigkeiten gekommen, wobei ein Mann Namens Krenn zu Tode kam. Wie Beweisaufnahme und ärztliches Gutachten feststellten, durch Erschden resp. Dingen-schlag.

Im Allgemeinen ging aus der Verhandlung hervor, daß der Leiter des Streiks, Former Massach, stets zur Ruhe gemahnt, vor Unbesonnenheiten gewarnt hat, wie überhaupt den Streik in der geschmeidigsten Weise geleitet hat. Dies mußte selbst vom Vorkommenden anerkannt werden, indem er sagte: „Wenn Massach nicht unglücklicherweise einen Tag abwesend gewesen wäre, das ganze Unglück wäre wohl nicht geschehen!“ Festgestellt wurde, daß die Fabrikanten schuld an dem Streik waren und daher auch an der Erregung, welche sich der Masse bemächtigt hatte. Im Ganzen geht aus der Verhandlung hervor, daß ein Schutz gegenüber der rechtswidrigen, brutalen Vergewaltigung des Koalitionsrechtes dringend notwendig ist, damit solche traurige Vorgänge, wie in Torgelow, unmöglich werden. Nicht aber ist es gerechtfertigt, wie der Staatsanwalt betonen zu müssen glaubte, „der Frage näher zu treten, ob man die Auswüchse des Koalitionsrechtes nicht beschneiden könne“. Sorge man zunächst für ein volles, freies und unbeschränktes Koalitionsrecht, dann werden die Auswüchse von selbst verschwinden. Prüfe man in den maßgebenden Kreisen weiter die Frage, ob es nicht dringend angezeigt ist, gegen diejenigen Arbeitgeber mit Strafen vorzugehen, die ihren Arbeitern das Koalitionsrecht beschränken.

Korrespondenzen.

Bielefeld. Am Sonntag, den 8. Mai, Nachmittags 4 Uhr, tagte im Lokale des Herrn Käß auf der Amöneburg bei Bielefeld eine öffentliche Fabrik- und Hilfsarbeiter-Versammlung, welche von den Amöneburger Arbeitern, trotzdem diese die Anregung dazu gegeben hatten, schwach besucht war. Grund hierzu wird eine vom Kurveverein veranstaltete Festlichkeit gewesen sein. Viele Arbeiter laufen lieber solchen Festlichkeiten nach, als daß sie ihre Pflicht bei der Arbeiterbewegung thun. Kollege Streb aus Offenbach referierte in einem einstündigen Vortrage über „Die Nothwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation und die Koalitionsfreiheit der Arbeiter“ unter dem Vorbehalt der Versammlungstheilnehmer. An der Diskussion beteiligte sich in erster Linie Frau Träger-Offenbach, welche, da wenig Frauen anwesend waren, die Männer aufforderte, ihre Frauen und Mädchen aufzuklären und den Versammlungen zuzuführen. Darauf forderte Genosse Abel aus Bielefeld die Anwesenden auf, sich dem Verbands der Fabrikarbeiter anzuschließen und auf der Amöneburg eine Zählstelle zu gründen, wobei er das Statut und die Vortheile, die der Verband bietet, erläuterte. Es fanden sich leider nur sechs Amöneburger Arbeiter bereit, beizutreten, welche vorläufig als Mitglieder der Bielefelder Zählstelle angehören, bis sie durch Agitation ihrerseits und durch eine später einberufende Versammlung in der Lage sein werden, eine Zählstelle zu errichten.

Wiesbaden. Am 7. Mai tagte unsere Mitglieder-Versammlung, die die Bevollmächtigten und Revisoren in Vorschlag zu bringen hatte. Kollege Maier brachte den Bevollmächtigten und Revisoren, sowie den Mitgliedern ihre Pflichten in Erinnerung. Nur durch die Pflichterfüllung Aller, die sich vor Allem in einer lebhaften Agitation für den Verband äußern müsse, könne die örtliche Organisation erhalten und gestärkt werden. Unter Punkt 3 stellte Kollege Maier den Antrag, eine Generalversammlung abzuhalten, um die Bedeutung des nächsten Verbandstages und die Arbeitslosen-Unterstützung zu besprechen. Der Antrag wurde angenommen. Nach Erledigung lokaler Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Elmsborn. Am 8. Mai tagte unsere Mitglieder-Versammlung. Zum 1. Punkt hielt Frau Zieg aus Hamburg das Wort zu einem mit Beifall aufgenommenen Vortrage. Den Kartellbericht gab der Kollege St. Das Kartellstatut wurde mit großer Mehrheit angenommen. Als Delegierter zum Kartell wurde Kollege Schütt gewählt. Der erste Bevollmächtigte gab dann einen Bericht über den Verlauf der Differenzen in den Lederfabriken von Peters und Stein, die zu Gunsten der Arbeiter ausgeglichen worden sind. Darauf wurde bekannt gegeben, daß der Streik der Walker bei Pinning nach stätiger Dauer beendet sei und eine Lohnserhöhung gezeitigt habe. Zwei Kollegen wurde die Streikunterstützung für acht Tage aus unserem Streikfonds bewilligt. Als Delegierter zum Verbandstag wurde der Kollege Schütt vorgeschlagen.

Geisenheim. Dank der eifrigen mündlichen Agitation, die einzelne Mitglieder unserer Zählstelle ermittelten, ist es gelungen, zehn neue Mitglieder innerhalb kurzer Zeit zu gewinnen. Durch Veranstaltung eines wissenschaftlichen Vortrages — zu einem gewerkschaftlichen oder politischen Vortrage ist kein Saal zu haben — gedenken wir durch gleichzeitige Vertheilung der vom Verbandsvorstand herausgegebenen Beitrittseinladungen weitere Kämpfer zu gewinnen. Die letzte Mitglieder-Versammlung beschäftigte sich mit der Aufforderung des Vorstandes zu den Wahlen für den Verbandstag. Für unseren Wahlkreis ist Kollege Träger aus Offenbach in Vorschlag gebracht. Die Maifeier nahm einen über Erwarten befriedigenden Verlauf. Die Halle des Gastwirths Klein vermachte nicht Alle, die gekommen waren, ein wirkliches Arbeiterfest zu feiern, aufzunehmen und Viele mußten aus diesem Grunde der Feier fern bleiben. Gen. Schenke hielt eine treffliche Ansprache. Die Gesangsvereine „Germania“, „Sängerlust“ und „Harmonie“ sorgten durch exakte Vorträge von Liedern in recht dankenswerther Weise für Unterhaltung der Gäste. Ein gutbesetztes Orchester sorgte für Ausführung der instrumental Programmpunkte. Die Erinnerung an die schöne Feier, welche den bestehenden Organisationen neuen Zuwachs gebracht, wird noch weitere gute Früchte zeitigen. Die zahlreiche Theilnahme liefert auf's Neue den Beweis, daß die große Masse der hiesigen Arbeiter die Idee der Maifeier und ihre Bedeutung begriffen und unterstützt.

Salzbad. Seit einer Reihe von Jahren sind die Lederfabriker in Salzbad bemüht, ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern. Daß dies nöthig ist, wird Jeder eingestehen, der die unangenehme, in feuchten, mit überfließenden Dämpfen geschwängerten Werkstätten zu verrichtende Arbeit kennt. Vor über acht Jahren traten sie zum ersten Male an die Arbeitgeber heran, diese lehnten jedes Zugeständnis ab und so kam es zum Streik. Der Lederarbeiter-Verband lehnte die Unterstützung der Streikenden ab und der Streik verlief unglücklich. Der Rath der Fabrikanten wuchs, sie ließen ihr Leder auswärts färben und sperrten die Streikenden auf 6 Monate aus. Die schwere Niederlage entmuthigte die Arbeiter jedoch nicht, eifriger denn je organisierten sie sich und strebten dem gesteckten Ziele nach. Auf einer der größten von den hiesigen Handwerkszünften wurden die Arbeiter wiederholt wegen Fortsetzung der Arbeit um eine Stunde vorstellig. Als besonders lästig wurde es empfunden, daß im Winterhalbjahr die Arbeitszeit von Nor-

gens 7 Uhr bis Abends 9 Uhr dauerte. Die Vorstellungen waren resultatlos, selbst noch vor einigen Monaten. Seit den drei Jahren, in denen hier die Zählstelle unseres Verbandes existirt, hat die Lederarbeiter zum größten Theile angehörend (der andere Theil ist im Lederarbeiter-Verband organisiert), hat diese sich die Leitung der örtlichen Organisationen, besonders des Handwerkszünfte-Verbandes, in immer freierem Maße erworben. Die Handwerkszünfte erklärten sich mit den Lederfabrikanten solidarisch und erklärten, kein Leder zu färben, das von unorganisierten Arbeitern gefärbt ist. Aus Beschlüssen der Lederfabriker und Lederarbeiter (Wollgerber, Dolleure, Richter u. i. w.) ein gemeinsames Vorgehen. Es wurde eine Kommission gewählt zur Ueberprüfung der Forderungen. Als die Fabrikanten einsehen, daß sie mit geübten Kämpfern zu thun hatten, erklärten sie sich zu Unterhandlungen bereit, dadurch wurde ein großer Streik vermieden. Die Erzeugnisse sind bereits in voriger Nummer bekannt gegeben. Genau vor 8 Jahren, am 29. April 1890 wurden die Lederfabriker wegen geringer Forderungen ausgesperrt, heute muß man ihre Wünsche prüfen; daran ist zu erkennen, was eine Organisation vermag.

Hamburg-Neuhafen. In unserer am 8. Mai stattgehabten Extra-Mitglieder-Versammlung wurde im 1. Punkt der Tagesordnung ein Antrag angenommen, die Wahlkreis-Eintheilung des Kollegen Weg nicht anzuerkennen, und denselben aufzufordern, die Eintheilung statutenmäßig zu behandeln. (Das ist geschehen. D. R.) Ferner wurde beschlossen, den Kollegen Weg aufzufordern, uns die Zahl der Mitglieder jener Zählstellen zu übermitteln, welche nicht auf der Abrechnung im „Proletarier“ verzeichnet sind. Darauf wurden die Kollegen S. und St. als Hilfskassierer, als stellvertretender Kollege Jg. und als dritter Bevollmächtigter Kollege S. gewählt. Alsdann erstattete Kollege S. den Bericht der Revisoren-Kommission. Hierauf wurde beschlossen, am 16. Mai eine Hausagitation vorzunehmen. Auch wurde ein Antrag des Kollegen S. angenommen, lautend, den Kollegen S. aus Elbe und Fr. M. zur Joint-Versammlung einzuladen zwecks Auseinandersetzung einer internen Angelegenheit. Hierauf wurden die Bevollmächtigten beauftragt, 100 Exemplare des Berichtes über die Thätigkeit des Hamburger Gewerkschaftskartells zu bestellen und sie unter den Mitgliedern zu vertheilen. Hierauf erfolgte der Schluß der Versammlung.

Hamburg. Die Zählstelle Hamburg hielt Dienstag, den 26. April, eine Mitglieder-Versammlung im Lokale des Herrn Baumpracht ab. Ueber die Verklärung der Arbeitszeit referierte Genosse Baerer. Redner legte den Werth der verkürzten Arbeitszeit eingehend dar, betonte, daß zur Erreichung dieses Zieles eine starke Organisation notwendig sei. Für uns heiße es stets, unsere Kräfte zu sammeln, stets eingebend sein der Worte, die einst Karl Marx verkündete: „Proletarier aller Länder vereinigt Euch!“ Nur dann werde es uns gelingen, eine verkürzte Arbeitszeit zu bekommen. Im folgenden Punkte zwei referierte Kollege Martens über die Maifeier. Es sind Maimarken zum Preise von 25 und 50 Pf. angefertigt worden. Die Versammlung verpflichtete durch Beschluß jedes Mitglied, eine Maimarke von 25 Pf. zu nehmen. Alsdann erfolgte die Abrechnung vom 1. Quartal. Die Einnahme betrug 2233,50 Mk., Ausgabe: 24,26 Mk. für Reisegebühren, Solalausgaben 703 Mk., an die Verbandskasse 1506,24 Mk. Die Abrechnung vom Referatsfonds weist eine Einnahme von 1034,85 Mk. auf, die Ausgabe beträgt 776,19 Mk., so daß ein Kassendefizit von 258,66 Mk. verbleibt. Die Abrechnung vom Fonds gegen Lohnreduktionen hat eine Einnahme von 919,85 Mk., dazu der Bestand von 3894 Mk. macht 4813,85 Mk. Vom Ostervergnügen ist ein Ueberschuß von 26,15 Mk. zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl betrug am Schluß des Quartals: männliche 1712, weibliche 385. Sämmtliche Abrechnungen waren revidirt und wurden von der Versammlung genehmigt. Ferner wurde ein Antrag dahingehend angenommen, daß die Mitglieder-Versammlungen in Zukunft abwechselnd bei Baumpracht und bei Blankenburg tagen sollen. Nach Erledigung einiger innerer Angelegenheiten erfolgte Schluß der Versammlung.

Zeche. In der Zentralherberge tagte am 30. April unsere Mitglieder-Versammlung. Der zweite Bevollmächtigte legte die Abrechnung vom 1. Quartal vor, die die Zustimmung der Versammlung fand. Den Bericht vom Kartell erstattete Kollege B. Nach Erledigung verschiedener innerer Angelegenheiten folgte Schluß der gut besuchten Versammlung.

Rolberg. Am 14. Mai tagte eine öffentliche Versammlung der nichtgelernten Arbeiter. Der Kollege Albert Brandt legte den Anwesenden die Lage der nichtgelernten Arbeiter am Orte klar. Der Arbeitsmarkt liegt den Arbeitern günstig, jedoch die Arbeiter bei Zusammenhalt und Einigkeit sehr wohl eine Lohnserhöhung erringen können. Daß die Vereinigung notwendig ist, schienen denn auch die Anwesenden einzusehen, denn es traten 21 Personen dem Verbands bei. Der Bevollmächtigte begrüßte die neuen Kämpfer und forderte sie auf, treu und fest in den Reihen der Organisation auszuhalten.

Leipzig. Die am 26. April im „Rohburger Hof“ tagende öffentliche Versammlung war mächtig besucht. Der Vortrag des Herrn Gänisch über „Die Bedeutung des 1. Mai“ wurde beifällig aufgenommen. In das Agitationskomitee wurde Kollege Jensch, als Zeitungsaussträger für Alt-Leipzig wurde Kollege Rahngardt gewählt. Am 17. Mai soll eine Versammlung zur Aufstellung eines Kandidaten für den Verbandstag tagen. In den darauf vorzunehmenden Wahlen sollen Stimmzettel ausgegeben werden, die dann beim Zeitungsausstragen wieder einzusammeln sind.

Lüneburg. Am 24. April tagte die regelmäßige Versammlung der hiesigen Zählstelle. Nachdem die Abrechnung vom 1. Quartal revidirt und für richtig befunden worden, wurde der Kollege Günther als Bevollmächtigter vorgeschlagen. Zum Verbandstag wurde eine dreigliedrige Kommission ernannt, welche sich mit den zum Wahlkreise gehörenden zwei Zählstellen in Verbindung zu setzen hat. Das Vorschlagen eines Revisoren wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Nach einer künftigen Ermahnung an die Kollegen, für den Verband zu agitiren, wurde die ziemlich gut besuchte Versammlung geschlossen.

Löhren. Am Sonntag, den 8. Mai, tagte unsere Mitglieder-Versammlung. Nach dem Vortrage tabelle der Kollege Buchardt, daß die Kollegen unser Verkehrslokal so mangelhaft besuchten, und ermahnte er die Anwesenden, die Geselligkeit besser zu pflegen. Zur Förderung des geselligen Verkehrs soll ein Arbeitergesangverein gegründet werden. Die Anwesenden wurden von dem Bevollmächtigten aufgefordert, nicht zaghaft zu werden, sondern furchtlos und treu für den Verband zu wirken.

Rating. Am 8. Mai tagte im Lokale des Herrn Schwilting unsere Mitglieder-Versammlung. Der Bevollmächtigte gab zuerst bekannt, daß die Nachlässigkeit unseres jetzigen zweiten Bevollmächtigten nicht so weiter gehen könne, da er ein Fernbleiben von der heutigen Versammlung wieder mit einem wichtigen Grund entschuldigt habe. Deshalb ersuche er die Versammlung, einen anderen Kollegen in Vorschlag zu bringen, worauf Kollege Höcker einstimmig gewählt, und zugleich der Beschluß gefaßt wurde, den Kollegen Nibel aufzufordern, bis Sonntag, den 15. Mai, sämmtliches Material mit Einnahme abzuliefern. (Dieser Aufforderung ist er auch nicht nachgekommen.) Sodann machte der erste Bevollmächtigte die Kollegen auf den Verbandstag aufmerksam; da hier das ganze Wohl unserer Organisation zur Wahrung liege, so sei ein geeigneter Kandidat anzufordern. Darauf wurde der Beschluß gefaßt, aus den Reihen der Ratinger Kollegen einen Kandidaten anzustellen und über dessen Wahl mit den übrigen Zählstellen in Verbindung zu treten. Am Sonntag, den 21. Mai, wurde eine öffentliche Arbeiter-Versammlung anberaumt, worauf Schluß der Versammlung erfolgte.

Pasing. In unserer am 8. Mai abgehaltenen Mitglieder-Versammlung referierte Kollege Witt über „Zweck und Nutzen des Verbandes“ in sachlicher Weise. Es ist zu bebauern, daß nicht ein größerer Jubelsturm ausbrach. Da der erste Bevollmächtigte abgereist ist, so brachte die Versammlung den Kollegen Grelle als ersten Bevollmächtigten in Vorschlag. Als dritter Bevollmächtigter wurde Kollege Kiebenshölzel vorgeschlagen. Nachdem eine Wahlkommission ernannt worden, wurde Kollege Witt als Delegierter zum Verbandstag gewählt.

Potsdam. Im Lokale des Herrn Lofler wurde am 12. Mai unsere Mitglieder-Versammlung abgehalten. Nachdem die Aufnahme von 12 Mitgliedern vollzogen, erhielt Kollege Schumann, Berlin, das Wort zum Vortrag über „Die Bedeutung des diesjährigen Verbandstages“. Redner behandelte zunächst die Arbeitslosen-Unterstützung. Ihre Einführung werde eine bedeutende Erhöhung der Beiträge zur Folge haben, die jedoch erst nach einer Regelung der Röhre eintreten könne. Aus diesem Grunde würde der Verbandstag wohl auch die Arbeitslosen-Unterstützung ablehnen. Nachdem Redner auch die Arbeitsverhältnisse, die ausschließlich in Berlin und Potsdam vorherrschten, kritisiert, gab die Versammlung die Wünsche kund, deren Erfüllung sie vom Verbandstage erwartet. Zunächst müsse der Verbandstag eine Regelung des Verbandes der Streiklisten anstreben. Der Verband dürfe nur vom Vorstände aus betrieben werden. Es sei vorgelommen, daß zwei, drei Zählstellen zugleich Sammelstellen zur Unterstützung ihrer Mitglieder gesandt hätten, so daß man Zweifel ausgesetzt gewesen sei, auf welche Liste man zuerst zeichnen solle. Mit der Erhöhung der Beiträge sei noch zu warten bis zu einer günstigeren Gelegenheit. Als Delegierter zum Verbandstage wurde dann Kollege Schumann aus P. gewählt. Als Bevollmächtigter kam Kollege Alb. Fritze in Vorschlag. Die nächste Versammlung tagt wegen der Reichstagswahl am 9. Juni.

Rissen. Sonnabend, den 7. Mai, tagte unsere regelmäßige leider nur schwach besuchte Mitglieder-Versammlung. Zur Verhandlung stand die Arbeitslosen-Unterstützung. Deren Einführung wurde nicht befürwortet, wohl aber die von dem Kollegen J. Rathjen vorgeschlagene Unterstützung in Eimerfällen. Nach Erledigung verschiedener Angelegenheiten schloß der Bevollmächtigte mit der Aufforderung, für den Verband zu agitiren, die Versammlung.

Rothenburgsdorf. Am 5. April tagte unsere Mitglieder-Versammlung im Lokale v. Eigen. Zunächst hielt die Kollegin Frau Sähler aus Wandsbel ihren Vortrag über: „Robert Blum und seine Zeit“. Nachdem Punkt 1 der Tagesordnung erledigt, wurde von Niemand der Antrag gestellt, unsere gemapregelte Kollegin Frau Fink aus der Lokalkasse zu unterstützen, welcher Antrag auch angenommen wurde. Zum Schluß wird noch bekannt gemacht, daß unser Kollege C. Brumm von der Zählstelle Hamm durch einen schrecklichen Unglücksfall in der Waidenbüchener Reismühle ums Leben gekommen ist, und beschließt die Versammlung, das Andenken dieses Kollegen dadurch zu ehren, daß wir ihm vollständig mit Fahnenbegleitung das letzte Geleite geben.

Am 3. Mai tagte unsere Versammlung im Marienhof. Die Abrechnung vom 1. Quartal bilancirte in Einnahme und Ausgabe mit 450 Mk. Da Einwendungen gegen die Abrechnung nicht gemacht wurden, konnte in der Tagesordnung fortgefahren werden und erhielt Genosse Kimmel das Wort zu seinem Vortrage über: „Unsere Streiks und was Lehren aus dieselben“. Dieser Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Dann forderte Redner die schlecht besuchte Versammlung auf, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß wir für die Zukunft besser besuchte Versammlungen zu verzeichnen haben als bisher. Hierzu werden 2 Mitglieder ausgesprochen, weil sie, trotzdem sie in fester Arbeit standen, die Arbeit verließen und den streikenden Arbeitern der Riffenfabrik von Klemm in den Rücken fielen. Nachdem noch einige innere Angelegenheiten erledigt waren, erfolgte Schluß der Versammlung. (Anmerkung des Schriftführers: Kolleginnen und Kollegen! Ihr werdet hiermit aufgefordert, die Versammlungen besser zu besuchen, bei solcher Laubbild Eurerseits ist es nicht zu verwundern, daß die Unternehmer und Gegner immer mehr und mehr gegen unsere Organisation ihr Haupt erheben. Also beherzigt dies Eime, besucht unsere Versammlungen regelmäßig und beweist, daß Ihr die Absicht habt, eure Lage zu verbessern.)

Wandsbel. In der Mitglieder-Versammlung vom 11. Mai wurde zuerst das Andenken der verstorbenen Frau Hof in üblicher Weise gelehrt. Der Bevollmächtigte erstattet dann den Situationsbericht und giebt der Versammlung bekannt, daß der Streik auf der Silberer Maschinenfabrik zu Ungunsten der Streik bei Behrmann u. v. Spreckelsen zu Gunsten der Arbeiter beendet sei. Es wird beschlossen, die Unterstützung der Silberer Kollegen einzustellen. Zum Verbandstage werden eine Reihe Anträge gestellt. (Diese, sowie alle Anträge zum Verbandstage bringen wir unter einer besonderen Anbrill, was die Schriftführer beachten wollen. D. R.) Die Arbeitslosen-Unterstützung soll zur nächsten Versammlung auf die Tagesordnung gestellt werden. Im „Verschiedenen“ wird die Wahl des Festkomitees vorgenommen. Bei Wiederholungen weiblicher Mitglieder soll der Antrag von einer Kollegin getragen werden, die auch die festgesetzte Vergütung erhält. Die nächste Versammlung soll durch Versammlungszettel bekannt gemacht werden.

Wesselsburen. Die Versammlung vom 15. Mai war zahlreich besucht. Kollege Rathjen hielt einen Vortrag über „Das heutige Dampfdruckmaschinenwesen“. Redner kritisierte die lange Arbeitszeit, der die Arbeiter an den Dampfmaschinen ausgelegt seien, dann die Bezahlung, das Stundenlohn, die Behandlung und Befähigung. Besonders die fragwürdige Bierpuppe und der Dithmarscher Mehlbützel fanden verdiente Berücksichtigung; ebenso gaben dem Redner die unzulänglichen Schutzvorrichtungen noch Anlaß zu Ausstellungen. Als Kandidaten zum Verbandstag zu Rassel wurden die Kollegen Rathjen und Beder aufgestellt.

Wolfsaß. Am 9. April tagte unsere Mitglieder-Versammlung. Der Bevollmächtigte gab wie die Mitglieder interessirenden Mittheilungen aus dem „Proletarier“ und aus dem „Korrespondenzblatt“ bekannt und forderte die Arbeiter der Sträßchen Goldbearbeitungsfabrik auf, besser auf dem Posten zu sein. Die Fabrikleitung hat schon versucht, die verkürzte Arbeitszeit um eine Stunde zu verlängern. Den dortigen Arbeitern würde es nicht zur Ehre gereichen, wenn der Versuch der Fabrikleitung gelänge.

In der Versammlung am 23. April wurde die Abrechnung vom 1. Quartal vorgelegt, dann die Einberufung des Verbandstages verlesen und beschlossen, mit den Zählstellen des 25. Wahlkreises wegen Aufstellung eines Kandidaten in Verbindung zu treten. Nach Erledigung lokaler Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Zerbst. Am 8. d. Mts. tagte unsere Mitglieder-Versammlung. Die Abrechnung vom 1. Quartal wurde vorgelegt; von der Einnahme, die 139,47 Mk. beträgt, sind 99,28 Mk. an die Verbandskasse abgehandelt worden. Von den Solalausgaben ist der größte Theil zur Anschaffung von Büchern verwendet worden. Einwendungen wurden nicht erhoben. Alsdann wurde über die Befähigung des Verbandstages gesprochen. In einem Briefe aus Dessau wurde uns die Wahl des Kollegen Heinrich empfohlen. Wir theilen aber nicht die Anschauungen, die der Kollege über die Arbeitslosenunterstützung hegt. Es wird beschlossen, die nach Köthen für den 22. Mai einberufene Konferenz abzuwarten. Aus dem Berichte über das Bibliothekwesen ist hervorzuheben, daß der Bücherfreund nun fertig gestellt ist. Es wird beschlossen, ihn beim Bibliothekar Adolf Eredig aufzustellen.

An die Kollegen und Kolleginnen der Zahlstellen Braunschweig, Wolfenbüttel, Bechelde und Thiede.

Werthe Kollegen und Kolleginnen! Da die Wahlen zum Verbandstag stattgefunden haben, so bitten wir Euch, dem Kollegen Fritz Ohlendorf aus Braunschweig Eure Stimme zu geben. Derselbe dürfte Euch bekannt sein durch seine Thätigkeit, die er sowohl in der Agitationskommission als auch in Braunschweig entfaltet hat. Unter seiner Leitung im vergangenen Jahre ist die Zahl der Mitglieder in Braunschweig von 80 bis weit über 300 gestiegen. Wir sind überzeugt, daß derselbe durch seine Thätigkeit dem Verband förderlich wird.

Die Bevollmächtigten und Revisoren.

Zur Beachtung.

Das Mitglied Stenzenberger, Buch-Nr. S. II. 30, aus St. Laurentz, geboren am 28. Mai 1872, eingetretten am 2. Dezember 1896 in Wolfenbüttel, hat sich aus letzterem Ort, wo er als Hilfskassierer thätig war, entfernt, ohne die erforderliche Summe von 27 Mark 10 Pf. dem Bevollmächtigten abzuliefern. Alle, die den Aufenthalt des Genannten kennen, wollen dieses unverzüglich dem Kollegen Chr. Köpffe, Wolfenbüttel a. Elbe, Schulstraße 185 a, bekannt geben.

Die Zahlstellen Schwanungen und Schweinfurt stellen den Kollegen Friedrich Schirmer in Schweinfurt als Kandidaten zum Verbandstag auf.

Verloren und für ungültig erklärte Bücher.

Das Buch Nr. 4498, angekauft für Karl Wied, geb. am 24. Februar 1864 zu Himmerstein, abgegeben am 16. August 1897, wird für ungültig erklärt. Peter Eisner, geboren am 20. April 1878 zu Gumbheim, eingetretten am 1. August 1897, Nr. 4499.

Neue Adressen und Adressenänderungen.

Wolfsburg. Georg Weidinger, C. 125, Neuerberg II. Et.
Wittorf. E. Burghard, Köhlerstr. 57.
Büchel a. M. Wilhelm Weber, Hebergasse 22.
Wolfsburg-St. Gese. R. Ritz, Gasthofstraße 22, III.
Solmsmünden. Paul Ravel, Neuestraße 8.
Seeligen. August Will.
Thalheim. Robert Scharf, Wolfenbüttelerstr. 34, 2. Et.
Wittorf. Joh. Gode, Mühlengasse 39.
Wolfenbüttel. Chr. Köpffe, Schulstraße 185 a.

Briefkasten.

Alle für den „Proletarier“ bestimmte Einlieferungen müssen, wenn sie noch Aufnahme finden sollen, bis spätestens Dienstag Mittag vor Erscheinen des „Proletarier“ in unseren Händen sein.

Kollege W., Wolfenbüttel. Da Sie aus dem „Proletarier“ erfahren, hat Frau Rieg bereits berichtet. Auf die Wiebergabe Ihres Berichtes dürfen wir daher wohl verzichten.

Emil Juckraht

um Deine Adresse bittet Dein Freund
Ludwig Baumhacker, Osterwied a. S.,
Düngerfabrik.
75 Pf.]

Zahlstellen Barmbeck und Uhlenhorst.

Das Buch Nr. 4498, angekauft für Karl Wied, geb. am 24. Februar 1864 zu Himmerstein, abgegeben am 16. August 1897, wird für ungültig erklärt. Peter Eisner, geboren am 20. April 1878 zu Gumbheim, eingetretten am 1. August 1897, Nr. 4499.

Handbuch für Sozialdemokratische Wähler.
Eigentlich: Arbeiterhandbuch.
26 Bogen stark. Preis 3 Mark. Porto 20 Pf.

Quittungsmarken.
= Rabattmarken, Kaufschuttschein, =
sowie alle Druckerarbeiten in Buch- u. Steindruck.
Kaufschuttschein und preiswert.
Konrad Müller,
Sachsenberg-Beitzig. Schöneberg-Beitzig.
Multicolor-Preiskisten gratis.

Verammlungs-Anzeiger.

Bei Orten, wo eine andere Adresse bezieht, des Mitglieds nicht angegeben ist, gelangt dasselbe beim 1. Bevollmächtigten zur Auszahlung. — In jeder Verammlung werden Mitglieder aufgenommen und Beiträge erhoben.
W. = Mittags. N. = Nachmittags. Ab. = Abends.
i. M. = im Monat.
Wien. Jeden Sonntag nach dem 1. und 15. im Monat, Ab. 8 Uhr, im „Deutschen Hause“.
Wittorf. Jeden 1. und 3. Sonnabend, Abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn Doh, Einol. Die Herberge ist in der Berkstr. Keisegeheim beim Kollegen W. Förschmann, Ständehausstr. 3, M. von 12-1 und Ab. von 7-8 Uhr.
Wittorf. Jeden 2. Sonnabend im M. in Steinert's Restaurant, Kesselgasse, Ab. 8 Uhr. — Keisegeheim M. von 12-1 Uhr und Ab. von 7 bis 8 Uhr bei E. Gerth, Eifenstraße 38 p.
Wittorf. Verammlung alle 14 Tage Sonntags, 4 Uhr, bei Fritz Lucht.
Wittorf. Altona-Ottensen. Donnerstags, d. 26. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, bei J. Wolters, Friedrichs-baderstraße 9.
Wittorf. Jeden 1. Sonnt. i. M., Nachm. 4 Uhr. Zahlung der Beiträge jeden 3. Sonnt. i. M. Vorm. 10 Uhr im Gasthaus „Zum neuen Viehmarkt“. Dasselbst Keisegeheim M. 12 bis 1 Uhr.
Wittorf. Jeden zweiten Mittwoch i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei J. Knapp, Gde. Diederichs- und Defensy-straße. Berkehr bei M. Wietzen, Eifenstraße 50.
Wittorf. Keisegeheim bei J. Christiansen, Sendeb. zweiter Durchgang 16, Abends 6 bis 7 Uhr. Herberge bei J. Bez, Eifenstraße 8.
Wittorf. Jeden 1. und letzten Sonnabend i. M. im „Thüringer Hof“. Verbands-herberge bei Karl Vantage, Steinstr. 4. Keisegeheim bei W. Köppen, Wolfgangstraße 143, Ab. 6-8 Uhr.
Wittorf. Keisegeheim von 5-6 Uhr Nachm. 12-1 Uhr. Verammlung alle 14 Tage, Sonnabend Abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus „Zum Kaiser Adolph“, Wiesbadenstr. 30.
Wittorf. Alle 14 Tage Freitags im Lokale des Herrn Wiese, Lärnerstr. Die nächste am 22. April.
Wittorf. Keisegeheim zählt Kollege Fr. Eilan, Lehrstr. 8, Ab. v. 8-9 Uhr, Sonnt. v. 12-2 Uhr M., aus.
Wittorf. a. d. Wille. Jeden 1. Mittwoch i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei H. Kaltenbach.
Wittorf. Sonntags nach dem 1. und 15. eines jeden Monats. Durchreisende Kollegen können im Restaurant Gode, Kathwall, übernachteten. Berkehrslotal bei H. Meyer, Löhnerstraße 12. Keisegeheim bei H. G. Heitenhagen, Löhnerstraße 11, 2. Et., nach 6 Uhr Abends.
Wittorf. Alle 14 Tage Sonntags, Ab. 8 1/2 Uhr, zu den drei Hufen“. Keisegeheim M. 12-1 Uhr, Ab. 8-9 Uhr bei Sippel, Frankfurterstraße 22 a.
Wittorf. Jeden Dienstag nach dem 1. u. 15. im Monat im Lokale des Herrn Doh, alle Kaufmannstr. 11. — Keisegeheim beim Kollegen Heutel, Godebingerstr. 41.
Wittorf. Herberge bei Herrn Fritz Egan, Eifenstraße 3. Keisegeheim dafelbst.
Wittorf. Jeden zweiten und letzten Sonnabend, Abends 8 1/2 Uhr, bei H. Doh, Eifenstraße 50. Keisegeheim beim Kollegen Joh. Scharf, Löhnerstraße 11, 2. Et., Abends 7-8 Uhr.
Wittorf. Keisegeheim und Herberge beim Kollegen Knop, Eifenstraße. Keisegeheim Ab. 7-8 Uhr.
Wittorf. Jeden Sonnabend von 6-10 Uhr Ab. Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Keisegeheim bei H. Vortung, Löhnerstr. 37, I.
Wittorf. Alle 14 Tage Sonntags, 2 Uhr, in Herrn's Hotel. Dasselbst das Keisegeheim durch Herrn Eifenfeld.
Wittorf. Verammlung alle drei Wochen Sonntags, Abends 8 Uhr, in Eifenberg's Hotel, Löhnerstr. 6. Preise Unterbringung Abends von 8 Uhr an bei Eifenfeld, Löhnerstr. 41. Herberge in „Stadt Braunschweig“, Löhnerstr. 24 b.
Wittorf. Verbands- und Herberge. Jeden 1. Sonnt. i. M. bei Herrn Carl Köpffe.
Wittorf. Jährliche zur Erhebung der Beiträge sind ermächtigt in Eifenfeld: Köpffe's Restaurant, in Eifenfeld: im Eifenfeld's Restaurant,

Freiberger Platz, Eise-Kostenstr. Zahlstunden: Sonnabend 8-10 Uhr Ab.
Wittorf. Keisegeheim bei Großmann, auf dem Flammwege 39. Dasselbst Berkehr und Herberge und jeden ersten Sonntag i. M. Verammlung.
Wittorf. Am letzten Mittwoch i. M. bei Kesselt, Wandsbeter Gasse 162.
Wittorf. Jeden vorletzten Sonnabend eines Monats, Abends 8 1/2 Uhr, bei Strud, Frucht-Allee 70.
Wittorf. Jeden 1. Sonntag i. M. Verammlung; jeden 3. Sonnabend i. M. Zahlung der Beiträge im Gasthaus „Zum neuen Welt“.
Wittorf. Keisegeheim bei Andreas Diem, Rängestr. 38.
Wittorf. Jeden ersten Donnerstag i. M. im „Mühlenspavillon“ und am ersten Donnerstag nach dem 15. eines jed. Mon. im „Hofmännischen Hause“. Keisegeheim b. Aug. Küsselhan, Gasth. Dohle Busf.
Wittorf. Berkehrslotal bei Herrn. Bayland, Zur Stadt Nürnberg.
Wittorf. Keisegeheim im Lokale „Zum Neißhof“, Kruggasse 4.
Wittorf. Keisegeheim bei Fr. Petersen, Mittags von 12-1 u. Abends 7-8 Uhr. — Herberge bei H. Dieke.
Wittorf. Jeden letzten Sonnabend i. M. im Lokale des Herrn Chr. Wint, am Markt.
Wittorf. Jeden ersten Sonnabend nach dem 15. i. M., Abends 8 Uhr, Maurerherberge. Keisegeheim beim Kollegen Neben, Geislarstraße 415.
Wittorf. Alle 14 Tage Sonntags, 4 Uhr, im Lokale des Herrn Rapp, am Markt. Herberge bei Gastwirt Carl Eising, Wehring-hausstraße 1. Keisegeheim Ab. 7 Uhr.
Wittorf. Jeden zweiten Dienstag i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei H. Wollmann, „Müchener Bierhalle“, Gerberstraße 15. Keisegeheim das. 9-12 Uhr Vorm. 2-3 Uhr. Zentralherberge der Gewerkschaften Kornstraße 6, bei H. Wollmann.
Wittorf. Jeden Sonnabend vor d. 1. u. 15. jeden Monats, Ab. 9 Uhr, „Stadt Wandsb.“, Gr. Klausstr. 22. — Keisegeheim dafelbst zu jeder Tageszeit.
Wittorf. Berkehrslotal bei H. Fid, Rosenstraße 37. Dasselbst Keisegeheim.
Wittorf. Jeden 3. Mittwoch i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei Eifenfeld, Gde. Schumanns- und Herberstraße. Berkehr dafelbst.
Wittorf. Jeden zweiten und letzten Sonntag i. M., Nachm. 3 Uhr, im Lokale des Herrn G. Lehmann, Baustraße 3. Dasselbst Berkehrslotal.
Wittorf. Herberge und Berkehrslotal bei Herrn Fr. Halbe, Klosterweg 4.
Wittorf. Keisegeheim bei Herrn Halbe, Klosterweg 4.
Wittorf. Keisegeheim wird bei Herrn Lamprecht, Karmapp 19, ausgezahlt.
Wittorf. Verammlung bei Herrn Fritz Müller, auf der Herberstr. — Keisegeheim bei Herrn Bernhard Jochim, Ködingerstraße 3.
Wittorf. Jeden ersten Sonntag i. M., 4 Uhr, im „Eisenhof“ (auf dem Holzberg). Dasselbst Berkehr und Keisegeheim.
Wittorf. Das Keisegeheim wird beim Gastwirt August Wolff, Annenstraße, von 6-8 Uhr Ab. ausgezahlt, ebenda befindet sich die Herberge.
Wittorf. Jeden Sonntag nach dem 1. i. M., Abends 8 Uhr, Zusammenkunft zum Bezahlen der Beiträge bei Kollege Eifenfeld, Schildauerstraße, Kassestr. 1.
Wittorf. Alle 14 Tage Sonnabends, im Lokale des Herrn Carl Krüger. — Reisende Kollegen können in der Herberge zur Heimath, Hinterstr. 25, übernachten. Keisegeheim beim Kollegen Fritz Gerth, Brückhorstraße 9, 2. Et., Ab. v. 6-8 Uhr.
Wittorf. Keisegeheim von 7 bis 8 Uhr Ab. bei Frau Wittlich, Baustraße 7.
Wittorf. Keisegeheim. Durchreisende Kollegen können bei Vorzeigung ihres Verbandsbuches im Gasthaus zur Eifenstraße für 35 Pf. übernachten. — Keisegeheim M. 12-1 und Ab. 5 bis 7 Uhr.
Wittorf. Jeden letzten Sonnabend i. M. auf der Zentralherberge. Keisegeheim Ab. von 6-8 Uhr.
Wittorf. Jeden zweiten Mittwoch i. M. Keisegeheim bei Frau Fritz, Eifenstraße.
Wittorf. Berkehr im Lokale „Zum Adler“.

Wittorf. Keisegeheim im Lokale „Zum Löwen“. Keisegeheim M. von 12-1 Uhr und Ab. 8-9 Uhr bei Herrn. Doh, Marktstr. 40.
Wittorf. Jeden ersten Sonntag und jeden Sonnabend nach dem 15. i. M. bei v. Störren.
Wittorf. Regelmäßig alle 14 Tage, Sonntag Vorm. 11 Uhr, bei Eifenfeld, Rammgasse 18. Keisegeheim in der Woche, M. 12-1 Uhr, bei Johann Wiedder, Kränzhof 2, Sonntags, M. 12-1 Uhr, bei Eifenfeld, Rammgasse 18. — Herberge bei Herrn. Juchow, „Zur Wühlburg“, Perlengänge 34.
Wittorf. Keisegeheim bei Kollege Rampe, Mollstr. 17, Ab. von 6 Uhr ab.
Wittorf. Berkehr: „Gasthaus zur Restauration“. Verammlung alle 14 Tage ebendafelbst. Das Keisegeheim bei Kollege Johann Gebhardt, Rosenheimerstr. 219.
Wittorf. Jeden ersten und dritten Sonntag i. M., 8 Uhr, im Vereinslokale. Keisegeheim bei Kollege W. Schröpfer, Burgstraße, Ab. 7-8 Uhr.
Wittorf. Jeden 3. und letzten Sonntag i. M., Nachm. 3 1/2 Uhr, im Gasthose zu Neupöbberstr.
Wittorf. Jeden 1. Sonntag i. M. Zahlung der Beiträge, 14 Tage später Verammlung im Gasthaus zum Schwab, obere Neustadt. — Keisegeheim beim Kollegen Obermeier, Altorferstr. 12, Ab. 6 1/2-7 1/2 Uhr.
Wittorf. Saugenselbe-Stellungen. Jeden 1. Sonnabend nach dem ersten im Monat, Ab. 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Th. Wanda in Eifenfeld. Leipzig. Auszahlung des Keisegeheimts von 6-7 Uhr Abends bei H. Doh, Eifenstraße 50. Keisegeheim bei H. Doh, Eifenstraße 50. Berkehrslotal „Rohrger Hof“, Windmühlengasse 7.
Wittorf. Jeden zweiten Dienstag nach dem 1. und 15. eines jeden Monats im Lokale des Herrn Seele, Deberstraße 2.
Wittorf. Jeden Sonntag nach Erscheinen des „Proletarier“, Nachmittags 4 Uhr, in der „Lamberti-Bierhalle“. Die Keisegeheimauszahlung zählt Kollege Schaner Ab. von 1/8-1/9 Uhr aus. Die Herberge ist bei E. Timpe, Eifenstr. 1. Ludwigshafen. Das Keisegeheim wird bei Joh. H. Schreiner, Kanalstr. 36 ausgezahlt. Das Berkehrslotal ist bei Joh. Zech, Eifenfelderstr. 63, „Zur Stadt Wandsb.“.
Wittorf. Jeden Sonnabend nach dem 15., Ab. 8 Uhr, im Lokale des Herrn Wiedemann, Fabrikstraße 5 u. 6. — Herberge und Arbeitsnachweis Kleine Klosterstr. 15/16. — Selbst Auszahlung des Keisegeheimts.
Wittorf. Jeden zweiten u. letzten Sonntag, Vorm. 10 Uhr, bei Herrn Knob, Neubrunnstraße 11. Herberge in der „Stadt Wandsb.“, Rothe Kopfgasse. Dasselbst Keisegeheim Ab. von 6-8 Uhr.
Wittorf. Jeden Sonntag nach dem 1. u. 15. i. M. im Lokale des Herrn Hartens.
Wittorf. Jeden ersten Sonnabend nach dem 15. eines jeden Monats im Lokale des Herrn Seeler.
Wittorf. Jeden ersten Sonntag i. M. bei H. Rau, „Zum heiligen Hof“, dafelbst auch das Berkehrslotal.
Wittorf. Alle 14 Tage Sonnt., Vorm. 11 Uhr, bei Herrn Meyer, Deberstr. 68. Keisegeheim dafelbst.
Wittorf. Keisegeheim b. Kollege Gammel, Rosenheimerstraße 87/2. Mitt. v. 12-1 Uhr, Ab. v. 6 1/2-7 1/2 Uhr. Berkehrslotal für reisende Kollegen in der „Zentralherberge“, Zimmerstr. 5. Das städtische Arbeitsamt befindet sich auf der Kohlengasse.
Wittorf. Alle 14 Tage im Lokale „Zum schwarzen Adler“. Keisegeheim bei Kollege Rabe, Rammgasse 22.
Wittorf. Jeden 2. Mittwoch i. M. bei Eifenfeld, Rammgasse. Keisegeheim beim Kollegen Herr. Joh. Doh, Deberstraße 7.
Wittorf. Jeden Donnerstag nach dem 1. eines jeden Monats im Lokale des Herrn Otto Stiene, Deberstraße 55. Dasselbst sind unsere Zahlstunden jeden Sonntag v. 9-11 Uhr.
Wittorf. Jeden ersten und letzten Sonnabend i. M. bei Eifenfeld.
Wittorf. Keisegeheim beim Kollegen Eifenfeld, zur Eifenfeld-Gesellschaft, Rammgasse. Arbeitsnachweis dafelbst.
Wittorf. Das Keisegeheim wird beim Kollegen Eifenfeld, Rammgasse, M. von 12-1 Uhr und Ab. von 6-8 Uhr ausgezahlt.

Wittorf. Jeden Montag nach dem 15. eines jed. Mon. bei W. Eifenfeld, Pasing. Jeden 2. Sonntag i. M. im Lokale zum „Müchener Hof“.
Wittorf. Jeden ersten Dienstag i. M. in der „Zentralhalle“.
Wittorf. Jeden Donnerstag nach dem 15. eines jeden Monats bei Herrn Glaser, Brandenburger Com. 16. Dasselbst jeden Sonnabend von 8 1/2-10 Uhr Zahlstunden. Keisegeheim beim 1. Bevollm. Ab. 7-8 Uhr.
Wittorf. Jeden 2. Sonnabend i. M. im Berkehrslotal bei M. Pittat, Grünstraße 2, dafelbst wird auch die Keisegeheimauszahlung vom Herbergsunter ausgezahlt.
Wittorf. Jeden Donnerstag vor dem 13. und nach dem 15. eines jeden Monats werden Mitglieder aufgenommen im Lokale des Herrn Schreiber, Feldstraße.
Wittorf. Dienstag, d. 7. Juni, Ab. 8 1/2 Uhr, bei v. Eifen, Regienstr. 137.
Wittorf. Berkehrslotal bei Herrn Eifenfeld, „Zur Stadt Wandsb.“. — Keisegeheim im Lokale „von der Anebebe“ Ab. 7 bis 8 Uhr.
Wittorf. Jeden Sonntag nach dem 1. eines jeden Monats.
Wittorf. Jeden ersten Sonnabend i. M. im Lokale der Witwe Schwarz, Roderstraße. — Keisegeheim bei G. Dohle, St. Jürgenstraße 20.
Wittorf. Keisegeheim bei E. Gager, Hamburgerstraße 62, Ab. 7 1/2-8 1/2 Uhr.
Wittorf. Jeden 2. Sonnabend i. M., Abends 8 1/2 Uhr, Keisegeheim wird M. von 12-1 Uhr und Ab. von 7 1/2-9 Uhr beim Eifenfeld'schen H. Wiedemann ausgezahlt.
Wittorf. Keisegeheim. Jeden letzten Sonntag i. M., Ab. 8 Uhr, beim Gastw. A. Timm i. Eifenfeld.
Wittorf. Keisegeheim beim Kollegen Ziegler, „Gasthaus zum Löwen“, Mittags von 12-1 Uhr, Ab. 7-8 Uhr.
Wittorf. Jeden ersten Sonntag i. M., 4 Uhr, im Lokale des Herrn Wollmann in Eifenfeld. Eifenfeld. Keisegeheim i. M. bei H. B. Paetan, Fadenburg.
Wittorf. Jeden Sonnabend nach dem 1. eines jeden Monats, Ab. 8 Uhr und jeden Mittwoch nach dem 15. eines jeden Monats, Abends 8 Uhr, in der Restauration „Zum Deutschen Hof“, St. Michaelstr. 16.
Wittorf. Berkehrslotal bei Herrn Knob, Eifenstraße.
Wittorf. Keisegeheim. Jeden 1. u. 3. Sonnt. i. M. „Zum wilden Jäger“.
Wittorf. Jeden 2. Sonntag i. M. im Lokale der Witwe Rampe.
Wittorf. Für Eifenfeld jed. Sonnt. vor d. 1. u. 15. i. M., für Eifenfeld jed. Sonnt. nach d. 1. u. 15. i. M. im Gart. des Herrn Eifenfeld.
Wittorf. Jeden ersten Mittwoch i. M. auf der Herberge bei Wader.
Wittorf. Jeden Sonntag nach dem 15. und 1. eines jeden Monats im Lokale des Herrn Eifenfeld in Eifenfeld.
Wittorf. Jeden zweiten Mittwoch i. M. bei Eifenfeld, Eifenstr. 27. Keisegeheim dafelbst.
Wittorf. Keisegeheim bei W. Eifenfeld, Mühlengasse.
Wittorf. Alle 14 Tage Sonntags, 4 Uhr Nachm., im Lokale „Zum Wollgarten“. Herberge bei Herrn Eifenfeld, „Zum Wollgarten“. Dasselbst Auszahlung des Keisegeheimts von 6 bis 8 Uhr Abends.
Wittorf. Jeden 3. Sonntag i. M. beim Kollegen Fr. Heimers, Eifenfeld. Dasselbst Keisegeheim von 7-8 Uhr Abends.
Wittorf. Jeden zweiten Sonntag i. M. im Lokale des Herrn Knob, Eifenfeld. Keisegeheim bei H. Eifenfeld, Rothes Haus.
Wittorf. Jeden dritten Sonntag i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei Herrn Köpffe, „Sindenspark“, Wandsb.
Wittorf. Jeden zweiten Sonnabend i. M. in der Domschenke, Brückstraße 39.
Wittorf. Alle 14 Tage, Ab. 8 Uhr, bei Herrn G. Eifenfeld, Eifenstraße. — Keisegeheim beim Kollegen Eifenfeld, Eifenstr. 9, M. 12-1 u. Ab. 7-8 Uhr.
Wittorf. Jeden Sonnabend nach Erscheinen des „Proletarier“, Ab. 8 1/2 Uhr, im Deutschen Lokale „Zum neuen Welt“, Gde. Keisegeheim b. Kol. G. Eifenfeld, Deberstraße 22, Mittags 12-1, Abends 7 1/2-8 1/2 Uhr.